

Die militärische Offiziersausbildung in den Niederlanden im Vergleich mit Österreich
und mögliche Ableitungen für eine Kooperation.

Bachelorarbeit

zur Lehrveranstaltung Ausgewählte Aspekte der umfassenden Sicherheit, bezogen auf
den Einsatz militärischer Kräfte im Rahmen des internationalen Krisenmanagements im
Wahlpflichtmodul Umfassende Sicherheit

am

Fachhochschul-Bachelorstudiengang

Militärische Führung

an der Theresianischen Militärakademie

im Jahrgang Anton FEIHERR von LEHAR

eingereicht bei

MjrdG Mag. Markus PRAMMER

von

Fhr Marko DEHM

WIENER NEUSTADT, im Juli 2011

Widmung

Ich möchte diese Arbeit meiner Frau, Mariezell Joy Dehm, widmen. Sie hat mich, soweit es ihr möglich war, beim Verfassen dieser Arbeit – vor allem mit nie enden wollender Geduld – unterstützt. Danke.

Vorwort

Als Fähnrich des Jahrganges Anton Freiherr von Lehar befinde ich mich zurzeit im sechsten Semester des Fachhochschul-Bachelorstudiengangs Militärische Führung (FH-BaStg MilFü). Der Zweck dieser Arbeit ist es Kooperationsmöglichkeiten der militärischen Offiziersausbildung der Niederlande und Österreich zu erarbeiten.

Ich habe, neben der Ausbildung zum Infanteriegruppenkommandanten im Vorfeld der Aufnahme an die Theresianische Militärakademie (TherMilAk), im Zuge meiner militärischen Ausbildung auf der Militärakademie vor allem die Gefechtstechniken einiger Einsatzarten auf Ebene des Zuges erlernt. Zusätzlich wurde mir im Laufe des Studienganges, im Rahmen unterschiedlicher Führungstrainings, die Führung einer Infanteriekompanie näher gebracht.

Im Oktober 2011 werde ich, nach abgelegter Bachelor- und Diplomprüfung, als Technischer Offizier, zum Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 ausgemustert.

Inhaltsverzeichnis

Widmung.....	I
Vorwort	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
1 Einleitung	1
2 Die militärische Offiziersausbildung in Österreich.....	4
2.1 Auswahlverfahren zur Truppenoffiziersausbildung.....	4
2.1.1 Aufnahmeverfahren für die Zulassung an den FH-BaStg MilFü.....	4
2.1.1.1 Definition „Kompetenz“	6
2.1.1.2 Personale Kompetenz.....	6
2.1.1.3 Aktivitäts- und Handlungskompetenz.....	7
2.1.1.4 Sozial-kommunikative Kompetenz	7
2.1.1.5 Fach- und Methodenkompetenz	8
2.1.2 Abschluss des Vorbereitungssemesters (VbS).....	9
2.1.3 Zugangsvoraussetzung für den Besuch des FH-BaStg MilFü	10
2.1.3.1 Allgemeine Universitätsreife als Zugangsvoraussetzung.....	10
2.1.3.2 Einschlägige berufliche Qualifikation als Zugangsvoraussetzung.....	11
2.2 Der Truppenoffizierslehrgang (TrOLEhrg)	12
2.2.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1-5.....	13
2.2.1.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1	13
2.2.1.2 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 2	14
2.2.1.3 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3	15
2.2.1.4 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4	15
2.2.1.5 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 5	16
2.2.2 Qualifizierte und spezialisierte Gebirgsausbildung	16
2.2.2.1 Qualifizierte Gebirgsausbildung	17
2.2.2.2 Spezialisierte Gebirgsausbildung	17
2.2.3 Die Waffengattungs- und Fachausbildung.....	18
2.2.4 Körperausbildung (KA)	18
2.2.4.1 Sportmotorische Grundeigenschaften	19
2.2.4.2 Sportmotorische Fertigkeiten	19
2.2.4.3 Planung, Organisation und Leitung der KA.....	19
2.2.4.4 Leistungsüberprüfungen.....	20
2.2.5 Die Ausbildung zum Bundesheer-Sportausbilder	20
2.2.6 Zweite lebende Fremdsprache	21

3	Die militärische Offiziersausbildung in den Niederlanden	22
3.1	Ziel der Ausbildung.....	22
3.2	Profil des Offiziers	23
3.2.1	Entscheidungsfähigkeit	24
3.2.2	Kommunikationsfähigkeit.....	24
3.2.3	Initiative	24
3.2.4	Integrität, Menschen-Orientierung, Umfeldbewusstsein	25
3.2.5	Beurteilungsvermögen, Zusammenwirken, Stressresistenz	25
3.2.6	Verantwortungsbewusstsein.....	26
3.2.7	Analysieren, Planung und Organisation, Ergebnisorientierung	26
3.3	Abschlussqualifikationen der Offiziersanwärter	27
3.4	Aufbau der Ausbildung	28
3.4.1	Erster Abschnitt	28
3.4.2	Zweiter Abschnitt.....	29
3.5	Inhalt der Ausbildung.....	30
3.5.1	ALO 1	30
3.5.2	ALO MWO 1	31
3.5.3	ALO MWO 2	31
3.5.4	ALO MWO 3	31
3.5.5	ALO MWO 4	31
3.6	Prüfung und Bewertung	32
4	Vergleich und Möglichkeiten zur Kooperation.....	33
4.1	Vergleich der Ausbildungssysteme.....	33
4.2	Laufende Kooperationsprogramme des ÖBH	33
4.3	Möglichkeiten für Kooperationsprogramme	35
5	Schlussbetrachtungen und Ausblick.....	38
	Literaturverzeichnis	41
	Ehrenwörtliche Erklärung	43
	Kurzzusammenfassung und Summary	44

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: KompetenzAtlas KODE®X.	5
Abbildung 2: Leistungslimits für die Abschlussprüfung (Autor).....	10
Abbildung 3: FH-BaStg mit TrOLehrg 1-5.	13
Abbildung 4: Zeitlimits KA am FH-BaStg.....	20

Abkürzungsverzeichnis

ALO	Algemene Luitenantsopleiding
AMBV	Algemene Militaire Basisvaardigheden
ARBC	Atomar, Radioaktiv, Biologisch, Chemisch
BGBL.	Bundesgesetzblatt
BHSpAusbK	Bundesheer-Sportausbilderkurs
BMLV	Bundesministerium für Landesverteidigung
BMLVS	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
BOA	Berufsoffiziersanwärter
COV	Commandovoering
DAGR	Defense Advanced GPS Receiver
ECTS	European Credit Transfer System
EFK	Einjährig-Freiwilligen-Kurs
FH-BaStg	Fachhochschul-Bachelorstudiengang
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
GPS	Global Positioning System
HA	Heereshochalpinist
HiL	Hindernislauf
IED	Improvised Explosive Device
KA	Körperausbildung
KMA	Koninklijk Militaire Academie
KODE	Kompetenz-Diagnostik und -Entwicklung
LVAk	Landesverteidigungsakademie
MAk	Militärakademiker
MilFü	Militärische Führung
MWO	Militair-wetenschappelijke Opleiding
NATO	North Atlantic Treaty Organization
ÖBH	Österreichisches Bundesheer
POC	Point of Contact
ROE	Rules of Engagement
Schw	Schwimmen
SLP	Standardisiertes Leistungsprofil
TherMilAk	Theresianische Militärakademie

TOV	Truppenoffiziersausbildungsverordnung
TrGebAusb	Truppengebirgsausbildung
TrOLehrg	Truppenoffizierslehrgang
VbS	Vorbereitungssemester
VTO	Vaktechnische Opleiding

1 Einleitung

Nicht nur das Österreichische Bundesheer wird seit einigen Jahren einem starken Wandel unterzogen, sondern auch – und vor allem – das Einsatzspektrum des Bundesheeres hat sich verändert. Während vor dem Fall des Eisernen Vorhangs noch das operative Konzept der Raumverteidigung im Vordergrund stand, gewannen im Laufe der Zeit friedensunterstützende und humanitäre Einsätze im Ausland immer mehr an Bedeutung.

Seit den Anfängen des Engagements des Österreichischen Bundesheeres bei humanitären Einsätzen in den 1960er Jahren wurden die Aufgaben vielseitiger und stellten zunehmend höhere Anforderungen an die Ausrüstung und die Ausbildung der Soldaten. Der vorläufige Höhepunkt österreichischen Engagements hinsichtlich der Teilnahme an internationalen Operationen ist der Vertrag von Lissabon¹. Dieser Vertrag ist ein wesentlicher Teil der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) der Europäischen Union. Er definiert, unter anderem, das Aufgabenspektrum einer im Auftrag der Europäischen Union handelnden internationalen Truppe.²

In der jüngsten Vergangenheit hat die EU, im rechtlichen Rahmen der GASP, versucht eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften aller Mitgliedsstaaten herbeizuführen. Der erste Schritt, um die militärische Handlungsfähigkeit zu erhöhen, war die Aufstellung der „European Battlegroup“³. Der Vertrag von Lissabon beinhaltet in Artikel 28, neben der rechtlichen Legitimation dieser Battlegroup, auch ein Anforderungsprofil an die teilnehmenden Armeen. Die Aufgaben umfassen humanitäre Aufgaben, Rettungseinsätze, friedenserhaltende sowie friedensschaffende⁴ Maßnahmen.⁵

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und um in internationalen Einsätzen mit anderen Armeen bestehen zu können, ist ein hohes Maß an Interoperabilität erforderlich. Zur Erreichung der Interoperabilität ist eine europaweite Homogenität der Ausbildungssysteme anzustreben. Ein erster Schritt in diese Richtung wäre die Vereinheitlichung der Kompetenzvermittlung in den Teilbereichen der

¹ Anmerkung (Anm.): 2009 unterzeichnet.

² Vgl. http://europa.eu/lisbon_treaty/glance/index_de.htm [24.12.2010].

³ Anm.: Krisenreaktionskraft der EU.

⁴ Anm.: Also auch Kampfeinsätze.

⁵ Vgl. http://europa.eu/lisbon_treaty/glance/index_de.htm [24.12.2010].

Offiziersausbildung, wie z.B. durch Austauschprogramme zwischen den Nationen. Wichtig hierbei ist jedoch die Austauschbarkeit der Offiziersanwärter, wofür die teilnehmenden Streitkräfte verantwortlich sind.

Die vorliegende Arbeit soll einen Einblick in die Offiziersausbildung Österreichs sowie der Niederlande geben. Ein direkter Vergleich der beiden Ausbildungssysteme soll aufzeigen, ob und wo Gemeinsamkeiten liegen, die als Grundlage für Kooperations- oder Austauschprogramme herangezogen werden können. Da eine Bearbeitung aller Aspekte der Offiziersausbildung dieser beiden Länder den Umfang dieser Arbeit überschreiten würde, konzentriert sich diese Bachelorarbeit auf den militärischen Teil der Offiziersausbildung.

Die forschungsleitende Frage wird in drei Hauptkapiteln beantwortet. Die Bearbeitung der Arbeit erfordert einen qualitativen Ansatz. In erster Linie wird auf Quellen, wie beispielsweise den Antrag auf Akkreditierung des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung sowie national gültige Gesetzestexte zurückgegriffen. Entsprechende Unterlagen der niederländischen Armee werden ebenfalls als Quellen herangezogen. Die Bearbeitung des zweiten Kapitels wird aus einer Literaturrecherche bestehen. Als Quellen werden hierfür der Akkreditierungsantrag des FH-BaStg MilFü, sowie die Truppenoffiziersausbildungsverordnung (TOV) in der gültigen Fassung herangezogen. In diesem Kapitel wird die Ausbildung des österreichischen Berufsoffiziers dargestellt, beginnend mit den Aufnahmekriterien, die zu erbringen sind, um an der Ausbildung zum Truppenoffizier teilnehmen zu können. Einem kurzen allgemeinen Teil zum Thema Kompetenzen folgt ein Abschnitt über den Ablauf der Ausbildung selbst. Der Kern dieses Kapitels ist die ausbildungsbedingte Entwicklung der Fähigkeiten und der Kompetenzerwerb im zeitlichen Zusammenhang. Es werden die Arbeitsfragen „*Welche Fähigkeiten und Kompetenzen werden für den Einstieg in die Offiziersausbildung vorausgesetzt?*“ und „*Welche Fähigkeiten und Kompetenzen werden im Zuge der Offiziersausbildung vermittelt?*“ beantwortet.

Kapitel drei behandelt die militärische Offiziersausbildung der Niederlande. Auch in diesem Kapitel erfolgt die Bearbeitung mittels Literaturrecherche. Die notwendigen Quellen sind nur auf Holländisch verfügbar. Der Mangel an Informationsmaterial seitens der Königlich Niederländischen Militärakademie hat es nicht möglich gemacht dieses Kapitel gleich wie das vorherige zu gliedern. Besonderes

Augenmerk ist dennoch, auch in diesem Abschnitt der Arbeit, auf die Fähigkeiten und Kompetenzen, die dem Offiziersanwärter im Laufe der Ausbildung vermittelt werden, gelegt worden. Dieses Kapitel beantwortet die Arbeitsfrage *„Welche Fähigkeiten und Kompetenzen werden im Zuge der Offiziersausbildung vermittelt?“*. Die Königlich Niederländische Armee verfügt über Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte sowie eine Marine, die jeweils eine eigene Akademie zur Offiziersausbildung führen. Um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, behandelt diese Arbeit lediglich die Offiziersausbildung der Landstreitkräfte.

Der direkte Vergleich der österreichischen mit der niederländischen militärischen Offiziersausbildung wird im vierten Kapitel gezogen. Basierend auf den in den vorherigen Kapiteln gewonnen Erkenntnissen, werden Möglichkeiten zur Kooperation zwischen der Theresianischen Militärakademie und der Koninklijk Militaire Academie erläutert. Es wird eine Antwort auf die Arbeitsfrage *„Welche Möglichkeiten zur Kooperation zwischen der Theresianischen Militärakademie und der Königlich Niederländischen Militärakademie sind aufgrund der ausbildungsbedingten Fähigkeiten und Kompetenzen der Offiziersanwärter möglich?“* gegeben.

Zum Abschluss wird die Arbeit in Kapitel fünf noch ein Mal kurz zusammengefasst sowie ein Ausblick in die Zukunft der militärischen Offiziersausbildung in Österreich und den Niederlanden, vor dem Hintergrund einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik gegeben. Darin wird die Wichtigkeit von Kooperationsprogrammen unterstrichen.

Das primäre Ziel der Arbeit ist Berührungspunkte der Ausbildungssysteme aufzuzeigen und unter welchen Voraussetzungen eine Austauschbarkeit der Studierenden in Kooperationsprogrammen besteht. Aus dem Themenbereich im Großen und der vorgenommenen Eingrenzung des Themas für diese Arbeit ergibt sich folgende forschungsleitende Frage:

„In welchen Bereichen der militärischen Offiziersausbildung in den Ländern Niederlande und Österreich bieten sich Möglichkeiten zur Kooperation?“

2 Die militärische Offiziersausbildung in Österreich

2.1 Auswahlverfahren zur Truppenoffiziersausbildung

Die Truppenoffiziersausbildung umfasst den Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung sowie den Truppenoffizierslehrgang. Sie baut auf den Ausbildungsinhalten auf, welche im Rahmen des Auswahlverfahrens zu vermitteln sind. Der Studiengang besteht aus sechs Semestern und beinhaltet die integrierten Berufspraktika. Er wird durch die Theresianische Militärakademie, als ausbildungsverantwortliche und ausbildungsführende Stelle, in Wiener Neustadt durchgeführt.

Das Ziel des Truppenoffizierslehrganges ist der Erwerb jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche der Truppenoffizier sowohl im Einsatz sowie im Rahmen der Einsatzvorbereitung, als auch im Friedensbetrieb in seiner Erstverwendung benötigt. Der positive Abschluss der Truppenoffiziersausbildung stellt die Grundlage für die dienstrechtliche Übernahme in die Verwendungsgruppe M BO 2 dar.⁶

Bevor die Zulassung zur Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie erteilt werden kann, muss der Bewerber bereits einige Aufnahmekriterien erfüllen. Diese Aufnahmekriterien bestehen aus den allgemeinen Zugangsvoraussetzungen, dem positiv absolvierten Vorbereitungssemester und dem Auswahlverfahren.⁷

2.1.1 Aufnahmeverfahren für die Zulassung an den FH-BaStg MilFü

Das Aufnahmeverfahren wird grundsätzlich als Assessment durchgeführt. Die Durchführung ist erforderlich, wenn zum Stichtag, welcher der erste Juli des jeweiligen Jahres ist, die Anzahl der Studienwerber die Anzahl der verfügbaren Studienplätze übersteigt. Neben der Beobachtung und Beurteilung von Persönlichkeitsmerkmalen beinhaltet die Überprüfung der Aufnahmekriterien schriftliche, mündliche und praktische Tests. Die Bewertungen der Bewerber werden überprüfbar und nachvollziehbar dokumentiert.⁸

⁶ Vgl. BGBl. II Nr. 145/2009, § 2.

⁷ Vgl. BGBl. II Nr. 145/2009, § 3.

⁸ Vgl. BMLVS (2005), S. 10.

Das „Werkzeug“, welchem sich die Theresianische Militärakademie zur Feststellung der Eignung eines Bewerbers bedient, ist das international anerkannte KODE®X⁹ Verfahren. In diesem „KompetenzAtlas“ wird von vier Kompetenzgruppen ausgegangen, welche durch weitere 64 Teilkompetenzen unterschieden werden.

Die vier Kompetenzgruppen sind personale Kompetenz, Aktivitäts- und Handlungskompetenz, sozial-kommunikative Kompetenz sowie Fach- und Methodenkompetenz.¹⁰

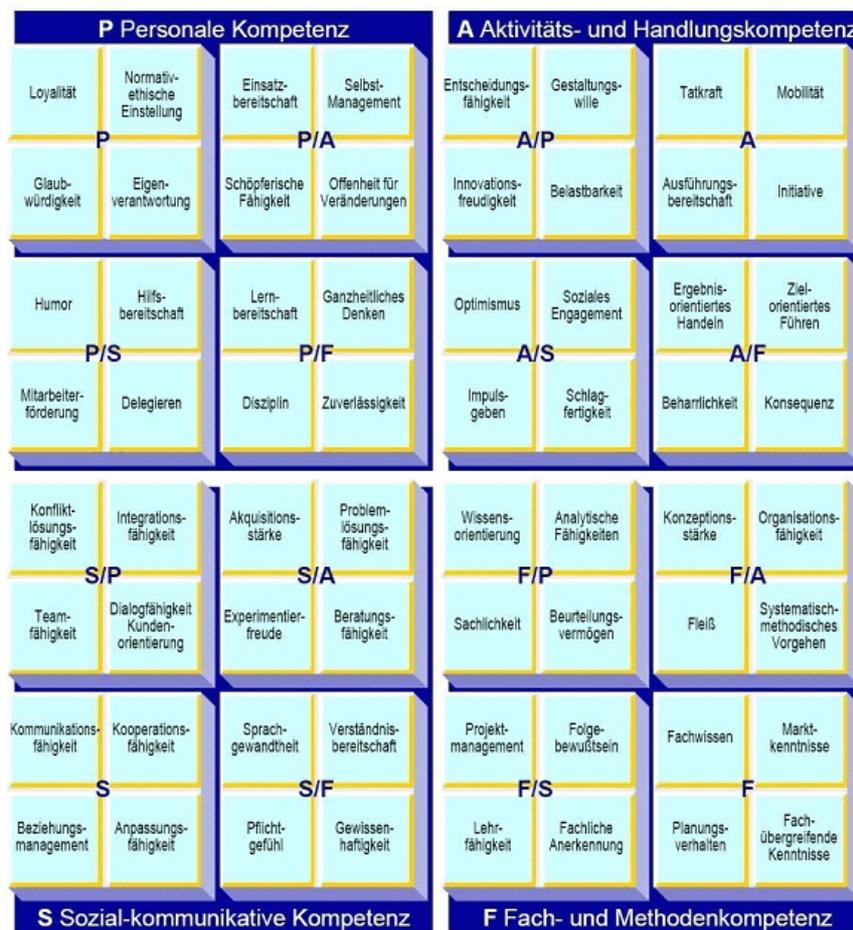


Abbildung 1: KompetenzAtlas KODE®X.¹¹

Diese Kompetenzen werden, wie in Abbildung 1 ersichtlich, in einer Matrix dargestellt. Sie können durch verschiedene Prüfungsverfahren festgestellt werden.

Im Zuge des Assessments werden die Bewerber gemäß dem Anforderungskatalog der Theresianischen Militärakademie auf einen Großteil dieser

⁹ Anm.: KODE = Kompetenz-Diagnostik und -Entwicklung.

¹⁰ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. XIII f.

¹¹ Heyse/Erpenbeck (2009), S. XIII.

Teilkompetenzen getestet und in weiterer Folge bewertet und nach ihrem Ergebnis gereiht.¹²

2.1.1.1 Definition „Kompetenz“

„Kompetenzen werden von Wissen im engeren Sinne fundiert, durch Regeln, Werte und Normen konstituiert, durch Interiorisationsprozesse personalisiert, als Fähigkeiten disponiert, durch Erfahrungen konsolidiert und aufgrund von Willen realisiert.“¹³

Der Mensch muss immer mehr unter Ungewissheit entscheiden und sein Handeln selbst organisieren. Dies setzt Selbstorganisations-Fähigkeiten voraus. Kompetenzen sind komplexe und verdeckte Potenziale, die auf angeeigneten Regeln, Werten und Normen beruhen. Diese werden allerdings erst handlungsrelevant, wenn sie durch eigene Emotionen und Motivationen verinnerlicht – „interiorisiert“ – wurden. Somit ist der Begriff „Kompetenz“ vom Begriff „Wissen“ abzugrenzen.¹⁴

Kurz ausgedrückt sind Kompetenzen Fähigkeiten zur Selbstorganisation, besonders wichtig in offenen Problem- und Entscheidungssituationen sowie in komplexen Systemen.¹⁵

2.1.1.2 Personale Kompetenz

Die wichtigsten Teilkompetenzen der personalen Kompetenz sind Einsatzbereitschaft, Eigenverantwortung und ausgeprägte Zuverlässigkeit. Diese werden im Folgenden kurz beschrieben.

Einsatzbereitschaft als persönliche Grundhaltung stellt sich als vorbehaltloses Engagement gegenüber Aufgaben aus allen Lebensbereichen dar. Eine solche Leistungsbereitschaft fördert Tatkraft, Hilfsbereitschaft sowie Verantwortungsbewusstsein und steht somit im Gegensatz zu egoistischer Zurückhaltung oder passiver Gleichgültigkeit.¹⁶

Eigenverantwortung setzt voraus, die Verantwortung für das eigene Handeln selbst zu übernehmen. Die erfolgreiche Organisation ist dadurch gekennzeichnet, dass

¹² Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/bastg.php [16.05.2011].

¹³ Heyse/Erpenbeck (2009), S. XI.

¹⁴ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. XI.

¹⁵ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. XIII.

¹⁶ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 30.

ihre Mitarbeiter ihre Aufgaben selbständig lösen und die Verantwortung nicht auf andere abwälzen.¹⁷

Zuverlässigkeit bezeichnet ein berechenbares Verhalten. Diese Berechenbarkeit beruht auf der Einhaltung von Regeln und Vorschriften. Es „[...] ist also der Grad der Gewissheit, mit der die Erfüllung der Aufgabe [...] erwartet werden kann.“¹⁸ Somit ist Zuverlässigkeit die Voraussetzung für Delegation.¹⁹

2.1.1.3 Aktivitäts- und Handlungskompetenz

Die Aktivitäts- und Handlungskompetenz zeichnet sich vor allem durch Entscheidungsfähigkeit, Mobilität sowie Initiative aus. Teilkompetenzen, die im militärischen Bereich unabdingbar sind und den Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg ausmachen können.

Das Treffen richtiger Entscheidungen ist das Ergebnis von Erfahrungen. Erfahrung wiederum ist das Ergebnis von falschen Entscheidungen. Der Entscheidungsträger ist einem ständigen Lernprozess unterworfen. Er lernt aus Erfolgserlebnissen wie auch aus seinen Fehlern. Diese Fehler zu erkennen und sich einzugestehen sind der erste Schritt um sich weiterzuentwickeln.²⁰

Initiative ist eine erlernbare Fähigkeit. Eigeninitiative ist eine notwendige Voraussetzung bei der Umsetzung persönlicher Ziele und Pläne. Diese Ziele und ihre Umsetzung sind Voraussetzung für das eigene Selbstmanagement und die Eigeninitiative.²¹

2.1.1.4 Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Sozial-kommunikative Kompetenz steht als Überbegriff für jene Teilkompetenzen, welche den Umgang mit anderen Menschen betreffen. Zu diesen gehören, unter anderen, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Pflichtgefühl.

Teamfähigkeit ist sowohl die persönliche Bereitschaft, als auch die Fähigkeit, in Gruppen zu arbeiten. Das heißt auch Meinungen anderer zu akzeptieren und fähig zu

¹⁷ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 18.

¹⁸ Heyse/Erpenbeck (2009), S. 82.

¹⁹ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 82.

²⁰ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 221.

²¹ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 150.

sein diese in Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Im Weiteren erfordert dies die Fähigkeit aus Einzelpersonen eine Gemeinschaft zu bilden.²²

Ein zentraler Bestandteil der sozial-kommunikativen Kompetenz ist die Kommunikationsfähigkeit. Dazu zählen das Zuhören, die Informationsverarbeitung, die Kommunikation in Gruppen und die Verständlichkeit mündlicher sowie schriftlicher Informationen.²³

Das Pflichtgefühl steht in engem Zusammenhang mit Gewissenhaftigkeit, Gründlichkeit und Umsicht. Es bezieht sich auf die Verantwortung sich selbst sowie Anderen gegenüber. *„Pflichtgefühl ist die [...] gegenüber anderen Menschen [...] orientierte Fähigkeit von Personen, gesellschaftliche [...] Normen und Wertesysteme [...] zu akzeptieren und in das eigene sowie das gemeinsame Handeln einzubringen.“*²⁴

2.1.1.5 Fach- und Methodenkompetenz

Im Bereich der Fach- und Methodenkompetenz findet man grundsätzlich jene Kompetenzen, welche für die Erfüllung der gestellten Aufgaben vonnöten sind. Als Beispiele seien an dieser Stelle Beurteilungsvermögen, Fachwissen und Planungsverhalten genannt.

Die Teilkompetenz des Beurteilungsvermögens umfasst die Fähigkeit die Gründe für Situationen und Konflikte festzustellen und entsprechende Lösungswege zu erkennen. Außerdem lässt sie eine differenzierte personale und soziale Wahrnehmung zu.²⁵

Fachwissen steht für den Bereich der Berufsausbildung und stützt sich auf das in der Schule, der Ausbildung sowie bei Weiterbildungsmaßnahmen angeeignete Wissen. Es beinhaltet all das, was zur Bewältigung der Anforderungen einer betrieblichen Tätigkeit notwendig ist.²⁶

Planungsverhalten schließt die Teilbereiche Analyse, Vorausschau und Denken in größeren Zusammenhängen ein. Es beinhaltet außerdem fachlich methodisches Wissen sowie Anwendungserfahrungen. Planungsüberlegungen bauen auf einer

²² Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 322.

²³ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 259.

²⁴ Heyse/Erpenbeck (2009), S. 383.

²⁵ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 488.

²⁶ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 393.

genauen Kenntnis der Ausgangssituation auf und sie müssen sämtliche Konsequenzen mit Bedenken um Veränderungen angepasst werden zu können.²⁷

2.1.2 Abschluss des Vorbereitungssemesters (VbS)

Das Ziel des VbS ist die Feststellung der Eignung zur Ausbildung zum Berufsoffizier sowie das Herstellen der Befähigung, ein infanteristisches Organisationselement zu führen. Zusätzlich sollen die Berufsoffiziersanwärter (BOA) auf das Auswahl- und Aufnahmeverfahren vorbereitet werden.²⁸

Unter der Verantwortung des Kommandanten des VbS sind durch begleitende schriftliche, mündliche und praktische Überprüfungen weitere Beurteilungsbeiträge zu erstellen. Letztendlich wird am Ende des VbS, im Zuge der Abschlussprüfung, die persönliche und fachliche Eignung der Anwärter festgestellt. Für die Durchführung der Abschlussprüfung ist eine Kommission, bestehend aus einem Vorsitzenden, zwei Beisitzern, einem Fachhauptprüfer je Beurteilungsfach und dem Kommandanten des VbS einzusetzen. Die Kommission hat nach Heranziehung der Beurteilungsbeiträge öffentlich und mit einfacher Stimmenmehrheit über die Eignung des Anwärters als Truppenoffizier zu entscheiden. Bei Stimmengleichheit ist der Stimme des Vorsitzenden die Entscheidung vorzubehalten.²⁹ Folgende Teilbereiche werden im Zuge des Aufnahmeverfahrens bewertet:

Kenntnisse und Anwendung des militärischen Führungsverfahrens, der Führungs- und Einsatzgrundsätze sowie für das BMLVS maßgebliche Gesetze und Verordnungen und Heereskunde in Form von schriftlichen Klausurarbeiten. Hierfür können maximal zweihundert Punkte für das Erstgenannte, und einhundert für das Zweitgenannte erreicht werden.³⁰

Die praktischen Überprüfungen umfassen Führen im Gefecht auf Ebene der Infanteriegruppe – das mit sechshundert möglichen Punkten das Schwergewicht des Auswahlverfahrens darstellt – und Prüfungen aus Exerzierdienst, Waffen- und Gerätelehre sowie Karten- und Geländekunde. Für die Prüfungen Exerzierdienst und

²⁷ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 425.

²⁸ Vgl. BMLV (2003), S. 1.

²⁹ Vgl. BGBl. II Nr. 145/2009, §§ 4, 5.

³⁰ Vgl. BMLVS (2005), S. 8f.

Karten- und Geländekunde werden jeweils maximal einhundert Punkte, für Waffen- und Gerätelehre höchstens zweihundert Punkte vergeben.³¹

Für einen positiven Abschluss der oben angeführten Teilbereiche der Prüfung muss der Offiziersanwärter in allen Bereichen mindestens fünfzig Prozent der Maximalpunktzahl erreichen. Der Prüfungskommission ist es hierbei freigestellt, im Falle einer negativen Beurteilung, auf eine im Vorbereitungssemester erbrachte Leistung zurückzugreifen.

Ein weiteres Prüfungskriterium ist die körperliche Leistungsfähigkeit. Diese besteht aus den Disziplinen 2.400 m-Lauf, 300 m-Schwimmen und Hindernislauf. In der folgenden Abbildung sind die Zeitlimits in Minuten dargestellt, welche es hierbei zu unterbieten gilt.

2.400 m-Lauf		300 m-Schwimmen		Hindernislauf	
Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
10:30	11:30	09:00	10:00	05:10	05:40

Abbildung 2: Leistungslimits für die Abschlussprüfung (Autor).³²

2.1.3 Zugangsvoraussetzung für den Besuch des FH-BaStg MilFü

Der Nachweis über die Erfüllung der fachlichen Zugangsvoraussetzungen erfolgt mittels allgemeiner Universitätsreife oder durch die einschlägige berufliche Qualifikation mit Zusatzprüfung.

2.1.3.1 Allgemeine Universitätsreife als Zugangsvoraussetzung

Der Nachweis der allgemeinen Universitätsreife erfolgt analog dem Fachhochschul-Studiengesetzes idgF. Demnach wird die Hochschulreife durch den Besitz eines österreichischen Reifezeugnisses, durch jedes andere Zeugnis über die Zuerkennung der Hochschulreife oder durch den Besitz eines einem österreichischen Zeugnis gleichwertigen ausländischen Zeugnisses, nachgewiesen.³³ Für Bewerber ohne Reifeprüfung besteht die Möglichkeit über eine Studienberechtigungsprüfung die

³¹ Vgl. BMLVS (2005), S. 8f.

³² Vgl. BMLV (2003), S. 9.

³³ Vgl. BGBl. I Nr. 340/1993, § 4.

allgemeine Universitätsreife zu erlangen. Diese werden grundsätzlich für die Studienrichtungen der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften anerkannt. Zusätzlich wird eine positiv absolvierte Prüfung in Englisch, im NATO³⁴-Level 2, vorausgesetzt. Ähnliche Prüfungen anderer Studienrichtungen können durch den Leiter des Lehr- und Forschungspersonals ebenfalls Anerkennung finden, sofern deren Niveau und Inhalt den Pflichtfächern der Zusatzprüfung gleichgestellt sind.³⁵

2.1.3.2 Einschlägige berufliche Qualifikation als Zugangsvoraussetzung³⁶

Bewerber, welche die allgemeine Hochschulreife, wie in Kapitel 2.1.3.1 beschrieben, nicht besitzen, können durch den Nachweis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation die Zulassung zum FH-BaStg erhalten. Als solche anerkannt wird der Abschluss einer zumindest dreijährigen Berufsausbildung aus den Lehrberufsgruppen Bauwesen, Büro, Chemie, Elektronik, Elektrotechnik, Gesundheits- und Krankenpflege, Handel, Informations- und Kommunikationstechnologie, Maschinenbau, Metalltechnik, Organisation und Verwaltung einschließlich einer zweijährigen Berufserfahrung.

Eine weitere anerkannte berufliche Qualifikation ist der Abschluss einer drei Jahre andauernden berufsbildenden mittleren Schule bzw. einer Fachschule in den Fachrichtungen sozialer, technischer oder wirtschaftlicher Berufe. Zusätzlich ist eine mindestens zweijährige Berufserfahrung erforderlich.

Der Abschluss der Heeresunteroffiziersakademie stellt ebenfalls eine Möglichkeit der Zulassung zur Truppenoffiziersausbildung dar, sofern eine Mindestdienstzeit von sechs Jahren, gerechnet ab dem Antritt des Grundwehr- oder Ausbildungsdienstes, nachgewiesen werden kann und die Zusatzprüfung vor Vollendung des 28. Lebensjahres positiv abgelegt wurde.

An ausländischen militärischen Institutionen oder an Ausbildungsstätten ziviler Einsatzorganisationen erworbene und vergleichbare Qualifikationen sind eine weitere Alternative, um zum FH-BaStg zugelassen zu werden. Im Einzelfall entscheidet letztendlich der Leiter des Lehr- und Forschungspersonals über die Gleichwertigkeit.

³⁴ Anm.: NATO = North Atlantic Treaty Organization.

³⁵ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/anmeldung.php [19.05.2011].

³⁶ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/anmeldung.php [19.05.2011].

Die erforderliche Zusatzprüfung umfasst die Prüfungsfächer Englisch 2, Mathematik 1, zwei Themen aus den Wahlpflichtfächern, Geographie und Wirtschaftskunde 2, Geschichte 2, Darstellende Geometrie, Biologie und Umweltkunde, Physik 1 und Chemie 1.³⁷

2.2 Der Truppenoffizierslehrgang (TrOLEhrg)

Die Ausbildung zum Truppenoffizier des Österreichischen Bundesheeres wird im Rahmen des FH-BaStg MilFü in der Dauer von sechs Semestern an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt durchgeführt. Die Ausbildung setzt sich aus den Gefechtstechnik Teileinheit Teilen 1-5, der vertiefenden Gefechts- und Schießausbildung Teil 1-3, dem Kurs zum Bundesheer-Sportausbilder, der qualifizierten bzw. spezialisierten Gebirgsausbildung, der Waffengattungs- bzw. Fachausbildung Teil 1-3 sowie der Ausbildung in einer zweiten lebenden Fremdsprache zusammen. Zusätzlich gehört auch die Körperausbildung, welche Studiengangsbegleitend außerhalb der Lehrveranstaltungen durchzuführen ist, zum TrOLEhrg.³⁸

Inhaltlich ist die Ausbildung in den FH-BaStg integriert. Nach positiv abgelegter kommissioneller Abschlussprüfung ist der Studierende für eine Verwendung als Truppenoffizier qualifiziert. In der folgenden Abbildung sind die Module des TrOLEhrg mit grüner Farbe hervorgehoben.

³⁷ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/anmeldung.php [19.05.2011].

³⁸ Vgl. BMLVS (oJa), S. 4.

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez						
Vorbereitungsssemester						AuswPrüfAchtverf	Erg-Ausb/BOA im Wechsel	-HLBAusb	-MFSoSchBasisK	-Urlaub	Samstags-Ausb	Gefechtstechnik/Teilnehm (Teil 1)	Verfah Gef- & SchAusb (GU)	Ausmusterung	1. Semester	Urlaub	
						Kein Dienst	1.Sem	Verfügung	1.	Gebirgslampf.-ausbildung	Gefechtstechnik/Teilnehm (Teil 2)	2. Semester				Gefechtstechnik/Teilnehm (Teil 3)	BHSpo-Ausb
Kein Dienst	3.Sem	Projekt Burgball	3.	Gefechtstechnik/Teilnehm (Teil 4)	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 1)	4. Semester				Urlaub	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	Ausmusterung	5. Semester			Urlaub	
Kein Dienst	5.Sem	Verfügung	5.	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	OCC/Ordnungsdienst	6. Semester				Verfügung	Dienst- & BesPrüfung	Urlaub	Ausmuster.-Reise	Verfügung	Verfah Gef- & SchAusb (GU)	Ausmusterung	

Abbildung 3: FH-BaStg mit TrOLehrg 1-5.³⁹

2.2.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1-5

Das Ziel der Ausbildung in der Gefechtstechnik Teileinheit ist es, eine Basis für die weitere Ausbildung zu schaffen. Die Dauer der Ausbildung beträgt insgesamt 1.355 Unterrichtsstunden und sie zielt auf eine kontinuierliche Steigerung der Führungsfähigkeit ab, um der zunehmenden Bedeutung von internationalen Einsätzen gerecht zu werden und die damit einhergehende Forderung nach erhöhter Beweglichkeit zu erfüllen.⁴⁰

Um zum Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1 zugelassen zu werden sind ein positives Ergebnis beim Auswahlverfahren sowie die Zuweisung eines Studienplatzes am FH-BaStg MilFü erforderlich. Voraussetzung zur Teilnahme an jedem weiteren Teil ist die positive Absolvierung des vorangehenden Teiles.⁴¹

2.2.1.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1

Ziel des ersten Teiles der Gefechtstechnikausbildung auf der Ebene Teileinheit ist der *„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen. Allgemeine Grundlagen der Führung und Versorgung insbesondere*

³⁹ http://campus.milak.at/campus/inst_01/download/pdf/Studienaufbau_BaStg.pdf [21.05.2011].

⁴⁰ Vgl. BMLVS (oJa), S. 5f.

⁴¹ Vgl. BMLVS (oJa), S. 19.

*der Sanitätsversorgung auf Zug- und Kompanieebene.*⁴² Dazu gehören das Beherrschen der Aufgaben des Zugskommandanten bzw. des stellvertretenden Zugskommandanten, das Durchführen des Führungsverfahrens auf Zugesebene, die Kenntnisse, um eine Geländeeinweisung bzw. -orientierung durchführen zu können sowie die Fähigkeit getroffene Entscheidungen und gegebene Befehle durchsetzen zu können. Der Kurs findet noch vor Beginn des ersten Semesters statt.⁴³

Weitere Ausbildungsinhalte sind das richtige Reagieren auf Lageänderungen, die Handhabung von Skizzen und Plänen des übergeordneten Kommandos sowie deren Erstellung und das korrekte Führen einer Handkarte. In der praktischen Anwendung wird vom Lehrgangsteilnehmer eine umsetzbare Marschplanung, die Durchführung eines gesicherten motorisierten Marsches, das Aufklären und Beziehen eines Verfügungsraumes sowie das Errichten und Betreiben eines Zuggefechtsstandes gefordert.⁴⁴

2.2.1.2 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 2

Nachdem der Studierende den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1 positiv abgeschlossen hat, ist er für die Teilnahme am zweiten Teil, welcher vor Beginn des zweiten Semesters stattfindet, zugelassen. Ziel der Ausbildung ist der *„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in der Einsatzart Verteidigung (Kampf aus Riegelstellungen, Abbrechen des Gefechts, Hinterhalt). [sic] Kampf in bebautem Gelände sowie im Lufttransport.*⁴⁵

Die am Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1 vermittelten Fähigkeiten und Kenntnisse sind Voraussetzung um am Teil 2 bestehen zu können. Aufbauend auf den Ausbildungsinhalten des ersten Teiles werden hier Kenntnisse im Beziehen zur zeitlich begrenzten Verteidigung und im Kampf aus Riegelstellungen vermittelt. Dazu zählen sowohl das Beziehen von erkundeten und nicht erkundeten Riegelstellung, als auch das Führen und Abbrechen eines Feuergefechtes.⁴⁶

⁴² BMLVS (oJa), S. 7.

⁴³ Vgl. BMLVS (oJb), S. 2.

⁴⁴ Vgl. BMLVS (oJb), S. 2ff.

⁴⁵ BMLVS (oJa), S. 9.

⁴⁶ Vgl. BMLVS (oJc), S. 3ff.

Einen weiteren Ausbildungsschwerpunkt bildet das Planen und Durchführen eines Hinterhaltes sowie das lageangepasste Reagieren in einem feindlichen Hinterhalt.⁴⁷

2.2.1.3 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3

Vor Beginn des dritten Semesters erfolgt, aufbauend auf den beiden vorherigen Teilen, die Ausbildung am Teil 3 der Gefechtstechnik Teileinheit. Ziel dieses Lehrganges ist der *„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in der Einsatzart [sic] Angriff und Verzögerung. [sic] Angriff nach Bereitstellung auch in bebautem Gelände sowie nach Lufttransport.“*⁴⁸ Am Ende dieses Moduls sollte der Offiziersanwärter die Fähigkeit besitzen einen Bereitstellungsraum zu beziehen, um aus diesem einen Angriff durchzuführen. Er muss in diesem Zusammenhang in der Lage sein, den Angriff mit Hilfe einer Ablauflinie zu koordinieren und das Angriffsziel in Besitz zu nehmen. Zusätzlich sieht das Curriculum einen Angriff im urbanen Umfeld im Zusammenwirken mit mechanisierten Truppen und Luftstreitkräften vor.⁴⁹

2.2.1.4 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4

Bevor der Studierende das vierte Semester an der TherMilAk antreten kann, muss er den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4 absolvieren. Sein Ziel ist der *„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in der Einsatzart Schutz, insbesondere Überwachung, Bewachung und Verteidigung von Schutzobjekten (Bedeckung, Säuberung und Sicherung).“*⁵⁰ Somit ist das Thema dieses Ausbildungsabschnittes der Schutz auf nationaler Ebene. Das Be- und Überwachen eines Schutzobjektes, und gegebenenfalls die Verteidigung desselben gewährleisten zu können, ist die Fertigkeit, die der Militäarakademiker (MAk) zu erlernen hat. Außerdem werden dem Teilnehmer die Überwachung eines Raumes sowie der Einsatz einer zugstarken, luftbeweglichen oder motorisierten Reserve näher gebracht. Im vierten Teil

⁴⁷ Vgl. BMLVS (oJc), S. 4.

⁴⁸ BMLVS (oJa), S. 12.

⁴⁹ Vgl. BMLVS (oJd), S. 4ff.

⁵⁰ BMLVS (oJa), S. 15.

wird auch das Verhalten im Umgang mit Gefangenen, Medien und Zivilpersonen behandelt.⁵¹

2.2.1.5 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 5

Der letzte Teil der Gefechtstechnikausbildung auf Ebene der Teileinheit findet vor Beginn des sechsten Semesters statt. Das Ziel ist der *„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Einheit oder Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in einem österreichischen kleinen Verband/Kontingent im Rahmen von friedensunterstützenden Operationen und im Ordnungseinsatz.“*⁵² Der Ausbildungsschwerpunkt liegt hier auf dem Einsatz eines Infanteriezuges im multinationalen Verband. Der Kursteilnehmer erhält eine Ausbildung über die Fertigkeiten, die in friedensunterstützenden und friedenserhaltenden Einsätzen von Relevanz sind. Dazu gehören das Führen eines Infanteriezuges in einem Ordnungseinsatz, die Zusammenarbeit mit mechanisierten Truppen in einem solchen sowie die Kooperation mit Kräften der Militärstreife/Militärpolizei. Die Evakuierung eines Verwundeten, Hausdurchsuchungen und die Deeskalation von Demonstrationen sind ebenfalls Ausbildungsinhalte dieses Teiles.⁵³

2.2.2 Qualifizierte und spezialisierte Gebirgsausbildung

Da die Bundesrepublik Österreich einen hohen Anteil an alpinem Gelände besitzt, wird auch vom österreichischen Soldaten die Fähigkeit abverlangt, in diesem Umfeld eingesetzt zu werden. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird der angehende Truppenoffizier des Österreichischen Bundesheers einer umfassenden Gebirgsausbildung zugeführt. Diese wird, je nach Erstverwendung, in Form einer qualifizierten oder spezialisierten Gebirgsausbildung im Rahmen des TrOLEhrg durchgeführt.

⁵¹ Vgl. BMLVS (oJe), S. 3ff.

⁵² BMLVS (oJa), S. 17.

⁵³ Vgl. BMLVS (oJf), S. 3ff.

2.2.2.1 Qualifizierte Gebirgsausbildung

Die Qualifizierte Gebirgsausbildung ist eine Spezialausbildung, die den Auszubildenden zum Führen von Soldaten im Gebirge sowie für Ausbildungstätigkeiten im alpinen Gelände befähigt. Dabei werden die Ausbildungsstufen in den Heereshochalpinisten, den Heeresbergführergehilfen, den Heeresbergführer, den Heeresschiausbilder, den Heeresschilehrer und den Heeresflugretter unterteilt. Im Rahmen des TrOLEhrg wird ausschließlich die Stufe des Heereshochalpinisten ausgebildet. Zwei Lehrgängen mit insgesamt drei Modulen sind hierbei für den Bewerber zu bewältigen. Der erste ist der HA-Winterlehrgang mit den Modulen Schillauf und Gebirgstechnik. Der zweite wird als HA-Hochtourenlehrgang mit dem Modul Gebirgstechnik Sommer bezeichnet. Die Ausbildungsinhalte des HA-Lehrganges gehen in Umfang und Spezialisierung über jene der spezialisierten Gebirgsausbildung hinaus.⁵⁴

Der Ausbildungsinhalt der oben genannten Lehrgänge umfasst die Herstellung der Befähigung eine Sicherungsanlage zu errichten und zu betreiben, Aufträge im Gebirge unter Zuhilfenahme von Orientierungsmitteln durchzuführen sowie durch besonders vorausschauende Maßnahmen körperliche Schäden der Truppe zu verhindern und qualifizierte Erste Hilfe leisten zu können. All das muss der Offiziersanwärter, unabhängig von der Jahreszeit, beherrschen. Um dies gewährleisten zu können, muss er sich Wissen in den Bereichen Knotenkunde, An- und Abseilarten, Wetter im Hochgebirge sowie über die Möglichkeiten von behelfs- und planmäßigen Rettungsgeräten aneignen. Der Heereshochalpinist muss somit auch in der Lage sein militärische Aufgaben im vergletscherten Hochgebirge zu erfüllen.⁵⁵

2.2.2.2 Spezialisierte Gebirgsausbildung

Die spezialisierte Gebirgsausbildung wird in die Truppengebirgsausbildung Sommer und Winter unterteilt. Die Soldaten werden durch diese Ausbildung befähigt Aufträge im alpinen Gelände durchzuführen. Basiswissen in den Bereichen Knoten- und Seilkunde sind zu diesem Zwecke erforderlich und werden hier vermittelt. Jeder

⁵⁴ Vgl. BMLV (2008), S. 64ff.

⁵⁵ Vgl. BMLV (2008), S. 64ff.

Absolvent dieses Lehrganges muss in der Lage sein, schwierige Geländeteile mittels Nutzung einer Sicherungsanlage zu überwinden.⁵⁶

Die Ausbildung in der TrGebAusb setzt sich aus dem Erkennen von Gefahren im Gebirge, dem Treffen entsprechender Entscheidungen, dem Setzen der richtigen Maßnahmen, um die Truppe vor Hitze- und Kälteschäden zu schützen sowie dem Einsatz von behelfs- oder planmäßigem Rettungsgerät zur Bergung von Verunglückten. Zusätzlich werden Maßnahmen zur organisierten Rettung nach einem Lawinenabgang ausgebildet.⁵⁷

2.2.3 Die Waffengattungs- und Fachausbildung

Die Aufgabengebiete des Österreichischen Bundesheeres erfordern eine optimale Vorbereitung des zukünftigen Offiziers auf seine spätere Verwendung. Um diese zu gewährleisten, werden die Studierenden im Rahmen der Truppenoffiziersausbildung tiefgreifenden fachspezifischen Ausbildungen zugeführt, die in den Bereichen der Kampftruppen, Kampfunterstützungstruppen, Ordnungstruppe sowie der Führungs- und Einsatzunterstützungstruppe durchgeführt werden. Die Ausbildungsverantwortlichkeit liegt bei den jeweiligen Waffen- und Fachschulen des Österreichischen Bundesheeres.⁵⁸

Die Offiziersanwärter können in den Waffengattungen ABC-Abwehr, Artillerie, Aufklärung, Fernmeldedienst, Flieger, Fliegerabwehr, Flugsicherung, Informations- und Kommunikationstechnologie, Jäger, Luftfahrttechnik, Luftraumüberwachung, Pionier, Panzer & Panzergrenadier sowie im Technischen- und Versorgungsdienst ausgebildet werden.⁵⁹

2.2.4 Körperausbildung (KA)

Ein weiterer Bestandteil des Truppenoffizierslehrganges ist die Körperausbildung. Das Ziel der KA ist einerseits die Steigerung der individuellen

⁵⁶ Vgl. BMLV (2008), S. 55ff.

⁵⁷ Vgl. BMLV (2008), S. 55ff.

⁵⁸ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/bastg.php [24.05.2011].

⁵⁹ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/bastg.php [24.05.2011].

Leistungsfähigkeit der angehenden Offiziere, andererseits auch die Vermittlung von Grundzügen des didaktischen Handelns im Bereich der Körperausbildung. Die KA wird während des gesamten FH-BaStg begleitend durchgeführt und ist mit einer Gesamtstundenanzahl von 360 Stunden im Wochenstundenplan integriert. Die in der Truppenoffiziersausbildungsverordnung festgeschriebene KA wird zusätzlich durch die verpflichtende Teilnahme an einem Wahlsport ergänzt. Die Dauer beträgt zwei Wochenstunden, wobei die Studierenden zwischen den Disziplinen Alpin/Sportklettern, Ausdauersport, Ballsport, Krafttraining, Orientierungslauf, Reiten, Schwimmen und einer Kampfsportart wählen können.⁶⁰

2.2.4.1 Sportmotorische Grundeigenschaften

Primäres Ziel der KA ist eine Verbesserung der sportmotorischen Grundeigenschaften. In diesen Bereich fallen Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Koordination und Schnelligkeit. Die Dauer- und Intervallmethode, Gleichgewichtsübungen, Laufschulungen, Zirkeltraining, Stabilisationsübungen und Funktionsgymnastik sind die Ausbildungsmethoden, um dieses Ziel zu verwirklichen.

2.2.4.2 Sportmotorische Fertigkeiten

Zur Entwicklung und Verbesserung der sportmotorischen Fertigkeiten werden Sportarten wie Schwimmen, Leichtathletik und Hindernislauf herangezogen. Im Bereich des Schwimmens werden vor allem die Brusttechnik und das Tauchschwimmen geschult. Im letzten Studienjahr besteht zusätzlich die Möglichkeit die Qualifikation zum Rettungsschwimmer zu erwerben. Der Bereich der Leichtathletik wird durch die Disziplinen Weit- und Hochsprung, Sprint sowie Kugelstoßen abgedeckt. Um die Hindernisbahn zu bewältigen werden die Soldaten in der Standard- und in der Wettkampftechnik gleichermaßen ausgebildet.

2.2.4.3 Planung, Organisation und Leitung der KA

Ein Offizier des Österreichischen Bundesheeres muss die Befähigung haben seine Soldaten im Bereich der Körperausbildung zu schulen. Die Fähigkeit, eine solche KA durchzuführen, wird dem Militäarakademiker unter Rücksichtnahme auf

⁶⁰ Vgl. TherMilAk (2009a), S. 19.

Sportdidaktik, Sportmethodik sowie Trainings- und Bewegungslehre während des Studienganges vermittelt.

2.2.4.4 Leistungsüberprüfungen

Aufgrund der gültigen Prüfungsordnung haben alle Berufsoffiziersanwärter jährlich eine Leistungsüberprüfung in den Bereichen 2400 m-Lauf, 5000 m-Lauf, Hindernislauf sowie eine Schwimmüberprüfung abzulegen. Die vorgegebenen Zeitlimits in Minuten sind in der folgenden Abbildung dargestellt.

	2400 m-Lauf Männer/Frauen	5000 m-Lauf Männer/Frauen	HiL Männer/Frauen	300 m-Schw Männer/Frauen	Sonstiges
Erstes Studienjahr	10:20/11:20	24:00/26:00	04:50/05:20	08:45/09:45	pos. Abschluss BHSpAusbK
Zweites Studienjahr	10:10/11:10	23:15/25:15	04:40/05:10	-	-
Drittes Studienjahr	10:00/11:00	22:30/24:00	-	08:20/09:20	-

Abbildung 4: Zeitlimits KA am FH-BaStg (Autor).⁶¹

2.2.5 Die Ausbildung zum Bundesheer-Sportausbilder

Der insgesamt achtzehn Tage dauernde Lehrgang vermittelt dem MAK Kenntnisse aus dem Bereich der Körperausbildung, die notwendig sind, um Trainingseinheiten planen, vorbereiten und leiten zu können. Die Unterrichtseinheiten werden in Form von Theorieeinheiten sowie praktischen Übungen durchgeführt. Die positive Absolvierung des Bundesheer-Sportausbilderkurses ist Voraussetzung, um als Offizier ausgemustert zu werden und wird auch auf ziviler Ebene anerkannt.

Die Ausbildung beinhaltet das Wichtigste über die Trainingslehre und die Trainingsprinzipien. Der Teilnehmer erhält ein fundiertes Wissen über die menschliche Anatomie sowie über die wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers. Dieses Wissen soll den Berufsoffizier dazu befähigen Störungen am menschlichen Bewegungsapparat zu erkennen bzw. diese durch eine qualifizierte Körperausbildung zu verhindern. Es werden ebenfalls Grundwissen der Sensomotorik, welche für den

⁶¹ Vgl. TherMilAk (2009b), S. 1.

Bereich des Fitnesssports und beim Hindernislauf erforderlich sind, und die Nutzung von Vorschriften und Dienstbehelfen ausgebildet.⁶²

2.2.6 Zweite lebende Fremdsprache

Die Offiziere des Österreichischen Bundesheeres werden aufgrund der zunehmenden multinationalen Zusammenarbeit von Streitkräften einer umfassenden Fremdsprachenausbildung zugeführt. Während des FH-BaStg werden die Studierenden zusätzlich zu Englisch in einer zweiten lebenden Fremdsprache ausgebildet.⁶³

Der Offiziersanwärter hat die Möglichkeit aus den lebenden Fremdsprachen Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch zu wählen. Es können jedoch, bei entsprechender Teilnehmerzahl, auch andere Sprachen gewählt werden. Dabei wird auf eventuelle Vorkenntnisse Rücksicht genommen. Die Lehrveranstaltung findet während des ersten, zweiten und dritten Semesters in einem Zeitrahmen von zwei Unterrichtseinheiten pro Woche statt. Im vierten Semester läuft die Ausbildung über eine Internetplattform, da die Studierenden sich auf ihren Waffen- und Fachschulen befinden. Den Abschluss der Fremdsprachenausbildung bildet die SLP-Testung⁶⁴. Um diese Testung positiv abzuschließen, müssen die Anwärter mindestens NATO-Level 0+ erreichen.

⁶² Vgl. BMLV (2007), S. 4.

⁶³ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/AkB/Truppenoffizierslehrgang.php [29.05.2011].

⁶⁴ Anm.: SLP = Standardisiertes Leistungsprofil der NATO, um zu dokumentieren welche Fremdsprachenkenntnisse ein Soldat oder Zivillist hat.

3 Die militärische Offiziersausbildung in den Niederlanden

Seit 1828 bildet die Königlich Niederländische Armee ihre Offiziere im Kastell von Breda aus. Dort wird die militärische Aus-, Fort- und Weiterbildung durchgeführt. Jährlich werden in dieser Institution eintausend Kadetten zu Offizieren herangebildet. Die Absolventen werden dann in der Königlich Armee, der Königlich Luftwaffe oder der Königlich Militärpolizei eingesetzt. Die Ausbildung dauert, abhängig von der gewählten Studienrichtung, vier bis fünf Jahre und wird mit einem Bachelortitel abgeschlossen.⁶⁵

Die Offiziersausbildung besteht aus einer militärwissenschaftlichen Schulung in der Dauer von drei Jahren und der eigentlichen militärischen Ausbildung.⁶⁶

3.1 Ziel der Ausbildung⁶⁷

Die Offiziersausbildung in den Niederlanden bietet die Grundlage für eine Karriere als höherer Offizier in den Königlich Niederländischen Streitkräften. Das Studium dauert, abhängig von den folgenden spezifischen Ausbildungen, vier oder fünf Jahre und umfasst die Komponenten der Allgemeinen Leutnantsausbildung 1 (ALO), der militärwissenschaftlichen Ausbildung (MWO), des Bachelorstudiengangs sowie einer technischen Ausbildung (VTO).

Die ALO 1 ist der erste Teil der Ausbildung zum Offizier der Streitkräfte. Nach Abschluss der ALO beginnt der Kadett mit dem Bachelorstudiengang. Dies ist die akademische Ausbildung, welche an der Fakultät für militärische Wissenschaften durchgeführt wird. Während dieser Zeit wird auch die Richtung der Spezialisierung für die weitere Ausbildung eingeschlagen. Aufgeteilt auf die vier Studienjahre erfolgt das ALO MWO-Programm, in dem die militärische Ausbildung und Erziehung als Vorbereitung auf die erste Offiziersposition von zentraler Bedeutung sind. Das Studium wird schließlich von einer technischen Ausbildung abgeschlossen.

⁶⁵ Vgl. http://www.defensie.nl/nlda/over_de_nlda/onderdelen/koninklijk_militaire_academie/ [04.06.2011].

⁶⁶ Vgl. http://www.defensie.nl/nlda/opleiding_tot_officier/ [04.06.2011].

⁶⁷ Vgl. KMA (2010), S. 2ff.

Die ALO MWO ist Teil der militärischen und wissenschaftlichen Ausbildung, in der die Kadetten – in Anlehnung an die Kompetenzen, die sie während der ALO 1 erworben haben – im Bereich der militärischen Führung geschult werden. Diese Ausbildung zielt darauf ab, den Kadetten zu einem militärischen Führer heranzubilden, der in der Lage ist, sowohl im multinationalen Einsatz, als auch im Friedensbetrieb zur Gänze einsatzfähig zu sein.

Das Ziel der ALO MWO ist es, den Kadetten auf seine zukünftige Funktion als Offizier vorzubereiten. Diese Funktion wird sowohl im Bereich der multinationalen Operationen, als auch im Bereich des Friedensbetriebes benötigt. Die Ausbildung ist darauf konzentriert, einen militärischen Experten als Führungskraft mit Managementqualitäten, die für den Dienst als Offizier erforderlich sind, zu schaffen. Dies setzt die Entwicklung einer professionellen Einstellung voraus, mit dem Blick auf die Rolle und die Identität des Offiziers gerichtet. Das bedeutet, dass im Laufe der Offiziersausbildung besonderes Augenmerk auf die Entwicklung von professionellem Verhalten gelegt wird.

3.2 *Profil des Offiziers*⁶⁸

Wer eine Laufbahn als Offizier der Niederländischen Landstreitkräfte anstrebt, sollte eine Grundvoraussetzung an Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften mitbringen, welche während der Ausbildung weiterentwickelt werden. Die erforderlichen Kompetenzen können in militärische Fähigkeiten, allgemeine Fähigkeiten und persönliche Eigenschaften unterteilt werden.

Nach Absolvierung der ALO MWO hat der Studierende zumindest die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen und Einblicke, die für die Ausübung des von ihm gewählten Berufes vonnöten sind. Auf die folgenden Kompetenzen, welche durch den Kommandanten der Streitkräfte vorgegeben wurden und auf einem allgemeinen „Kompetenzwörterbuch der Verteidigung“ basieren, sollten zu diesem Zeitpunkt ihrer Karriere besondere Aufmerksamkeit gelegt werden.

⁶⁸ Vgl. KMA (2010), S. 5.

3.2.1 Entscheidungsfähigkeit

Der Offiziersanwärter soll effektive und zeitnahe Entscheidungen treffen können, auch wenn es unsicher ist oder Risiken birgt. Im Weiteren soll der Studierende in ihm unbekanntem Situationen mit wenigen Informationen schnell die richtigen Handlungen setzen können. Er muss seine getroffenen Entscheidungen in geeignete Maßnahmen umsetzen können, um das vorgegebene Ziel zu erreichen. Er entscheidet auch zeitnah wenn es für den Einzelnen oder die unmittelbare Umgebung negative Folgen haben kann.⁶⁹

3.2.2 Kommunikationsfähigkeit

Die Kadetten sollen den verständlichen Ideen- und Informationsaustausch, auf schriftlicher sowie mündlicher Basis, beherrschen. Sie sollen Signale von Gesprächspartnern betrachten, richtig deuten und entsprechend handeln können. Die angehenden Offiziere müssen sich sowohl mündlich, als auch schriftlich in verschiedenen Niveaustufen gut ausdrücken können und sicherstellen können, dass die gesendete Botschaft vom Gegenüber auch verstanden wurde. Ein weiterer Punkt, den die Offiziersanwärter beherrschen müssen, ist die Nachvollziehbarkeit ihrer Argumentation, ihre Schlussfolgerungen müssen von anderen verstanden werden. Sie müssen eine sorgfältige Wortwahl besitzen und ihre Sprache – sowohl geschriebene, als auch gesprochene – der Zielgruppe angepasst wählen können. Schließlich müssen sie in der Lage sein ihre Ziele klar und deutlich zu artikulieren.⁷⁰

3.2.3 Initiative

Der zukünftige Offizier muss Chancen erkennen und eigenständig handeln können. Er muss bei auftretenden Problemen eigene Ideen und Lösungsvorschläge einbringen, um seine Arbeit oder die Arbeit der Gruppe zu erleichtern und die Ergebnisse zu verbessern. Unaufgefordert die Führung zu übernehmen und geeignete

⁶⁹ Vgl. KMA (2010), S. 5.

⁷⁰ Vgl. KMA (2010), S. 5.

Maßnahmen zu ergreifen, auch wenn es über das Geforderte hinausgeht, ist eine für den niederländischen Offizier unabdingbare Eigenschaft.⁷¹

3.2.4 Integrität, Menschen-Orientierung, Umfeldbewusstsein

Ein Offizier der Königlichen Niederländischen Armee soll in Übereinstimmung mit den vorherrschenden Werten, Normen und Regeln handeln. Er soll, wenn nötig, auch andere zu anständigem Verhalten anhalten und als Vorbild vorangehen. Es ist zu dem wichtig für den Offiziersanwärter, unter Berücksichtigung der Gefühle und Bedürfnisse anderer, Einfluss auf deren Handeln auszuüben. Er muss auch verbale und non-verbale Signale anderer erkennen und richtig interpretieren können. Der Studiengangsteilnehmer muss zeigen, dass er über gesellschaftliche und politische Entwicklungen sowie andere Umfeldfaktoren informiert ist und dieses Wissen für die Arbeit in seiner Organisation nutzen kann. Zusätzlich wird von ihm verlangt gut mit Menschen unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds zu arbeiten und sich in eine multikulturelle Gruppe integrieren zu können.⁷²

3.2.5 Beurteilungsvermögen, Zusammenwirken, Stressresistenz

Der junge Kadett soll dazu fähig sein Fakten, Situationen und Alternativen zu betrachten, Schlussfolgerungen zu ziehen und daraus eine Entscheidung zu treffen. Er muss sich eine Meinung bilden können, diese verteidigen können und den Unterschied zwischen Fakten, Erfahrungen, Meinungen und Emotionen kennen. Gibt es mehrere Alternativen, muss der Studierende die Auswirkungen aller seiner Entscheidungen beurteilen können, muss die Meinungen anderer gelten lassen und Vor- und Nachteile seines Handelns bedenken.⁷³

Der Offiziersanwärter muss in der Lage sein, mit anderen Individuen oder in Gruppen, zu einem Ergebnis zu kommen, auch wenn es gegen seine persönlichen Interessen geht. Ebenfalls bewertet wird, ob der Lehrgangsteilnehmer selbständig seinen Kameraden Hilfe anbietet, egal ob gewünscht oder unerwünscht und ob er diese auf kollegiale Weise korrigiert. Zudem muss er seine Gelassenheit und Entschlossenheit

⁷¹ Vgl. KMA (2010), S. 5f.

⁷² Vgl. KMA (2010), S. 6.

⁷³ Vgl. KMA (2010), S. 6.

auch unter Druck, in der Not, bei Enttäuschung oder Gefahr aufrechterhalten können. Er hat in gefährlichen, lebensbedrohlichen oder konfrontativen Situationen seine Ruhe zu bewahren und konzentriert zu bleiben. In einer Streitsituation darf der Anwärter nicht emotional werden und muss Fakten von Meinungen und Gefühlen trennen können.⁷⁴

3.2.6 Verantwortungsbewusstsein

Das Übernehmen der Verantwortung für seine Handlungen und Entscheidungen mit all seinen Konsequenzen ist eine wichtige Lektion für die Studenten der KMA. Der Offiziersanwärter muss Termine einhalten, auch wenn dies mit zusätzlicher Arbeit für sich oder seine Gruppe verbunden ist bzw. es erhebliche Konsequenzen für sich oder andere bedeutet.⁷⁵

3.2.7 Analysieren, Planung und Organisation, Ergebnisorientierung

Beim Analysieren ist es wichtig, dass der Offiziersanwärter Situationen oder Informationen in Haupt- und Nebensachen teilt, eine oder mehrere Quellen konsultiert, um relevante Zusatzinformationen zu sammeln sowie spezifische Fragen stellt, um ein Problem zu lösen. Der Studierende muss außerdem Prioritäten setzen, um die vorhandenen Ressourcen zur Auftragserfüllung optimal nutzen zu können. Er muss den Überblick über den aktuellen Stand einer Arbeit behalten können, sich konkrete Ziele setzen und sämtliche Faktoren, welche die Verwirklichung des Zieles beeinflussen können, beurteilen.⁷⁶

Der Studierende hat das Erreichen von den geforderten Zielen und Ergebnissen zu fokussieren. Er muss sich messbare Ziele setzen und Aufträge in konkrete Pläne umwandeln können. Bei Rückschlägen müssen rasch neue Wege, das Ziel zu erreichen, gefunden werden.⁷⁷

⁷⁴ Vgl. KMA (2010), S.6f.

⁷⁵ Vgl. KMA (2010), S. 7.

⁷⁶ Vgl. KMA (2010), S. 7.

⁷⁷ Vgl. KMA (2010), S. 7f.

Bei den Fähigkeiten Umfeldbewusstsein, Beurteilungsvermögen und Analysieren muss der Offiziersanwärter eine positive Entwicklungskurve aufweisen, um in die Streitkräfte übernommen werden zu können.⁷⁸

3.3 Abschlussqualifikationen der Offiziersanwärter⁷⁹

Im folgenden Kapitel wird dargestellt welche Qualifikationen der niederländische Offizier aufweisen muss, wenn er nach Absolvierung der Militärakademie zur Truppe kommt. Es handelt sich hierbei um Kenntnisse und Fertigkeiten, die sowohl im Friedensbetrieb, als auch im Einsatz von grundlegender Bedeutung sind.

Im Einsatz wird vom Berufsoffizier gefordert, die Ziele und Aufgaben der niederländischen Streitkräfte zu kennen und anzuerkennen.⁸⁰ Er muss die grundlegenden Anforderungen körperlicher und geistiger Fitness sowie gegebenenfalls die spezifischen Anforderungen der operativen Führung beherrschen. Der Offizier muss in seiner Kommandantenfunktion unter erschwerten psychischen und physischen Umständen effektiv handeln können, die allgemeinen militärischen Fähigkeiten beherrschen und anhand des „Entscheidungs- und Kommandoverfahrens“ Entscheidungen treffen und Befehle erteilen können.

Im Friedensbetrieb muss der auszumusternde Kadett Kenntnisse über die Organisation und Verwaltung des Verteidigungsministeriums sowie die Struktur der eigenen Streitkräfte besitzen und diese verstehen. Er muss Verständnis für den Einsatz von Technologie, moderner Ausrüstung sowie moderner Kommunikations- und Informationssysteme haben und diese kennen. Außerdem wird er Verantwortlich für die Anwendung von Gesetzen und Vorschriften in Bezug auf Arbeitsplatzsicherheit, Arbeitnehmer- und Umweltschutz sowie Qualitätssicherung sein.

Zusätzlich zu den oben genannten Fähigkeiten und Kenntnissen muss der Kadett die Stellung der niederländischen Streitkräfte in der Gesellschaft und die Grundregeln

⁷⁸ Vgl. KMA (2010), S. 8.

⁷⁹ Vgl. KMA (2010), S. 9f.

⁸⁰ Anm.: Die Aufgaben der niederländischen Streitkräfte sind (1) Schutz der Integrität der nationalen Gebiete, einschließlich der Niederländischen Antillen und Aruba, (2) Förderung der internationalen Rechtsordnung und Stabilität, (3) Unterstützung der zivilen Behörden bei Strafverfolgung sowie (4) nationale und internationale Katastrophen- und humanitäre Hilfe. Vgl. KMA (2010), S. 9.

für den Umgang mit Medien kennen sowie die englische Sprache im NATO-Level 3 beherrschen. Er muss ein vorbildliches Verhalten und eine positive, professionelle Einstellung an den Tag legen sowie seine Stärken und Schwächen erkennen und diese weiterentwickeln bzw. beseitigen.

3.4 Aufbau der Ausbildung⁸¹

Die ALO MWO dauert im Durchschnitt dreißig Wochen, welche über die vier Jahre, welche die Ausbildung dauert, verteilt sind. Darüber hinaus gibt es in jedem Ausbildungsjahr so genannte „grüne Wochenenden“, die speziell für die Vermittlung der allgemeinen militärischen Fähigkeiten und Kenntnisse vorgesehen sind.

Diese Ausbildung der allgemeinen militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten ist prinzipiell in zwei Abschnitte geteilt. Der erste Abschnitt der Ausbildung konzentriert sich vor allem auf die Entwicklung der fachlichen Expertise auf dem Gebiet der Einsätze und des Friedensbetriebes. Im zweiten Abschnitt werden in Unterrichten jene Kompetenzen vermittelt, die zum Dienst als Offizier notwendig sind. Diese Ausbildung zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Studium und wird durch den Einsatz eines Kompetenzkataloges unterstützt.

3.4.1 Erster Abschnitt

Der erste Abschnitt gliedert sich weiter in vier Perioden. Jeder Periode liegen bestimmte Themenbereiche zugrunde, die im Folgenden kurz erläutert werden.

Im zwei Wochen dauernden ALO MWO 1 erfolgt die berufliche Orientierung, also die Wahl der Waffengattung. Schwerpunkt der Ausbildung ist das Erlernen und Anwenden der Befehlsgebung (COV⁸²) auf Gruppenebene.

In der ALO MWO 2, die ebenfalls zwei Wochen dauert, erhält der Kadett seine allgemeine militärische Basisausbildung (AMBV⁸³) sowie eine Vertiefung der COV auf Gruppenebene.

⁸¹ Vgl. KMA (2010), S. 12f.

⁸² Anm.: COV = Commandovoering.

⁸³ Anm.: AMBV = Algemene Militaire Basisvaardigheden.

Kernthemen des neun Wochen dauernden ALO MWO 3 sind die weiterführende AMBV, die Waffen- und Schießausbildung an den infanteristischen Standardwaffen Diemaco C7⁸⁴ bzw. Glock 17, der Kurs „Führung und Ethik“, eine simulationsgestützte Ausbildung sowie die COV auf Zugesebene.

Während der siebzehnwöchigen ALO MWO 4 erfolgt der Abschluss der AMBV sowie der COV auf Zugesebene inklusive einer Ausbildung im Bereich Orientieren im Gelände mittels GPS und DAGR⁸⁵. Zudem erhält der Offiziersanwärter eine Ausbildung in Stressbewältigung. In weiteren Kursen erfolgt die ARBC⁸⁶-Abwehr-Ausbildung, eine Projektarbeit zum Thema Frieden und Sicherheit sowie eine Einweisung in die zukünftige Funktion der Kadetten.

3.4.2 Zweiter Abschnitt

Der zweite Abschnitt ist in drei Phasen gegliedert, in denen die individuelle Entwicklung und der persönliche Lernprozess des Studierenden im Mittelpunkt stehen. Jede Phase wird durch ein Rückmeldegespräch zwischen dem verantwortlichen Lehroffizier und dem Kadett abgeschlossen.

Phase 1 beginnt nach Abschluss des ALO 1. Das Abschlussergebnis des Offiziersanwärters ist die Grundlage für die persönliche Weiterentwicklung des Studierenden am BaStg. Es wird eine Art Kompetenzmessung durchgeführt und das Ergebnis dann in einem Gespräch zwischen Kadett und Lehroffizier besprochen. Der Schüler erhält Empfehlungen gemäß dem Kompetenzkatalog, wo er Entwicklungsbedarf hat und wie er diesen bewerkstelligen kann.

In der zweiten Phase erhalten die Kadetten einen Zwischenbericht über ihre individuelle Entwicklung. In einem „Coaching-Gespräch“ können die Auszubildenden noch ein Mal mit ihren Ausbildern über Stärken und Schwächen sprechen und ein auf die eigene Person zugeschnittenes Förder- bzw. Trainingsprogramm erstellen.

⁸⁴ Anm.: Sturmgewehr der kanadischen Firma Diemaco und Standardbewaffnung der Niederländischen Streitkräfte.

⁸⁵ Anm.: DAGR = Defense Advanced GPS Receiver. Von der US-Armee und ausgewählten anderen Streitkräften eingesetzter GPS-Empfänger.

⁸⁶ Anm.: ARBC = Atomare, Radioaktive, Biologische, Chemische Kampfstoffe.

Phase 3 findet am Ende der Ausbildung statt. In einem abschließenden Feedbackgespräch erhält der Offiziersanwärter einen formalen Abschlussbericht über seine Leistungen während der ALO MWO. Dieser Bericht gibt Auskunft darüber, wie die Kompetenzentwicklung des Studierenden im Laufe der Ausbildung vorstattengegangen ist.

3.5 Inhalt der Ausbildung⁸⁷

3.5.1 ALO 1

Die Offiziersausbildung in den Niederlanden beginnt mit der Allgemeinen Leutnantsausbildung. Diese ALO 1 umfasst die grundlegendsten militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Der Lehrplan der ALO 1 wird in Hauptfächer, Unterstützungsfächer und Informationsfächer gegliedert und dauert insgesamt neunzehn Wochen.

Die Hauptfächer sind Munitionskunde, Suchen und Erkennen von verdächtigen Objekten⁸⁸, Befehlsschulung⁸⁹, Körperausbildung, Stressbewältigung, Gesundheitsvorsorge, Kartenlesen, Führung und Ethik, Leibeserziehung und Sport, ARBC-Abwehr, Waffen- und Schießdienst, Selbst- und Kameradenhilfe, Militärrecht, militärische Sicherheit, Gefechtsdienst sowie Englisch.

Auf der Liste der Unterstützungsfächer finden sich Brandschutz, Präsentationstechnik, Exerzierdienst, Fernmeldedienst, schriftliche Kommunikation und technischer Dienst.

Zu den Informationsfächern gehören Allgemeine Angelegenheiten, Religionsunterricht, Unterrichte über die Sanitätskette sowie Organisationskurse.

⁸⁷ Vgl. KMA (2010), S. 16ff.

⁸⁸ Anm.: Z.B. IED = Improvised Explosive Device (selbstgebastelter Sprengkörper).

⁸⁹ Anm.: Die Befehlsschulung beinhaltet auch das Führungsverfahren.

3.5.2 ALO MWO 1

Die ALO MWO 1 gliedert sich in die Hauptfächer Befehlsschulung und Gefechtsdienst sowie die Informationsfächer Organisation und Orientieren im Gelände. Die Ausbildung wird in einem zwei Wochen andauernden Kurs durchgeführt.

3.5.3 ALO MWO 2

Dieser Ausbildungsabschnitt stellt eine Weiterführung einiger Ausbildungsthemen der ALO 1 dar. Er besteht aus den Hauptfächern Munitionskunde, Suchen und Erkennen von verdächtigen Objekten, Befehlsschulung, Gesundheitsvorsorge, ARBC-Abwehr, Waffen- und Schießdienst, Selbst- und Kameradenhilfe, militärische Sicherheit sowie Gefechtsdienst. Nach zwei Wochen ist dieser Kurs abgeschlossen.

3.5.4 ALO MWO 3

Im Zuge der ALO MWO 3 werden ebenfalls bereits in vorherigen Abschnitten begonnene Ausbildungen weitergeführt. So finden Schulungen in den Hauptfächern Befehlsschulung, Führung und Ethik, Waffen- und Schießdienst, Gefechtsdienst sowie technischer Dienst statt. Neu sind das Hauptfach der simulationsgestützten Ausbildung sowie das Unterstützungsfach Projekt, bei dem eine Projektarbeit zum Thema Frieden und Sicherheit durchgeführt wird. Innerhalb von neun Wochen ist das Ausbildungsziel zu erreichen.

3.5.5 ALO MWO 4

Im abschließenden Ausbildungsabschnitt, der ALO MWO 4, werden die Hauptfächer Befehlsschulung, Stressbewältigung, simulationsgestützte Ausbildung, Waffen- und Schießdienst, Gefechtsdienst sowie technischer Dienst ausgebildet. Es gibt wieder eine Projektarbeit und zusätzlich als Informationsfach Orientieren im Gelände mittels GPS und DAGR. Die Dauer dieses Kurses beträgt siebzehn Wochen.

3.6 Prüfung und Bewertung

Während der ALO MWO gibt es verschiedene Möglichkeiten die Kadetten zu bewerten und zu prüfen. Die häufigste Form der Bewertung ist die Beobachtung. Je nach Kurs wird eine andere Art der Prüfung bzw. des Qualifizierungsbedarfes herangezogen. Um die anstehenden Prüfungen zu bestehen, müssen die Offiziersanwärter bestimmte Anforderungen erfüllen. Das Prüfungsergebnis sowie die beobachtete Entwicklung von Kompetenzen, Fähigkeiten und der eigenen Haltung geben den Ausschlag, ob der Bewerber den jeweiligen Abschnitt der ALO MWO besteht oder nicht.⁹⁰

⁹⁰ Vgl. KMA (2010), S. 15.

4 Vergleich und Möglichkeiten zur Kooperation

4.1 Vergleich der Ausbildungssysteme

Vergleicht man beide Ausbildungssysteme, so fällt auf, dass beim Österreichischen Bundesheer wesentlich mehr Zeit für die militärische Ausbildung auf Zugsebene aufgewendet wird. Der österreichische Offiziersanwärter ist bei Antritt der Ausbildung an der Militärakademie bereits ausgebildeter Infanteriegruppenkommandant, somit beginnt die Zugskommandantenausbildung früher als in den Niederlanden. Dadurch kann angenommen werden, dass die Ausbildung der Ebene Zug in Österreich tiefgreifender und fundierter ist als bei den Niederländern. Hinsichtlich der Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der militärischen Ausbildung bedeutet dies eine erhebliche Einschränkung, da der Wissensstand unterschiedlich ist. Im Weiteren bedarf es eines qualifizierteren Vergleiches, inwiefern die niederländische Zugskommandantenausbildung der österreichischen in qualitativer Hinsicht entspricht.

Die Theresianische Militärakademie könnte in puncto militärische Offiziersausbildung ein wertvoller Kooperationspartner für die KMA sein. Das ist der Tatsache zu verdanken, dass im Mittelpunkt der österreichischen Truppenoffiziersausbildung Führungskompetenz und -fähigkeit stehen.

Wenn man den Begriff „Kooperation“ verwendet, muss einem im Klaren sein, dass es sich dabei um ein Geben und Nehmen handelt. Es gibt sehr viel im Ausbildungsablauf und -inhalt der TherMilAk, von dem die Niederländer profitieren können, umgekehrt allerdings eher weniger Potenzial.

4.2 Laufende Kooperationsprogramme des ÖBH

Erasmus ist ein europäisches Bildungsprogramm, welches Studierenden die Möglichkeit, einen Teil ihres Studiums in anderen europäischen Staaten zu absolvieren, bietet. Dieses Austauschprogramm hat die Modernisierung und Vereinheitlichung der Hochschulbildung sowie die Vernetzung der europäischen Universitäten zum Ziel. Dem Programm liegt die Anrechenbarkeit positiv absolvierter Lehrveranstaltung mit Hilfe

des European Credit Transfer System, kurz ECTS, zugrunde. Jährlich nutzen etwa 5.200 Studierende aus ganz Österreich dieses Angebot.⁹¹

Das Bestehen in multinationalen Operationen setzt ein hohes Maß an Interoperabilität der europäischen Streitkräfte voraus. Dies führte innerhalb der Europäischen Union zu einem Überdenken der militärischen Grundausbildung der Mitgliedsstaaten. Um den erhöhten Anforderungen schon während der Ausbildung der zukünftigen Offiziere gerecht zu werden, setzte das Generalsekretariat des Rates der Europäischen Union eine Expertenkommission ein, um die Frage zu klären, in wie weit ein Austauschprogramm nach dem Vorbild des Erasmus-Systems auf militärischer Ebene umsetzbar ist. Zusätzlich wurde ein Bewertungssystem für militärische Ausbildungselemente gleich dem ECTS angestrebt.⁹²

Seit dem Jahr 2005 beteiligt sich auch das Österreichische Bundesheer an der Umsetzung der „Europäischen Initiative für den Austausch von jungen Offizieren (Military Erasmus)“. Der Austausch erfolgt in Form von Entsendungen von Studierenden und Lektoren der Theresianischen Militärakademie an andere militärische Bildungsinstitutionen in Europa sowie in der Abhaltung von Lehrveranstaltungen mit ausländischen Gasthörern, meist in englischer Sprache.⁹³

Im Zuge der Internationalisierung der militärischen Offiziersausbildung bietet die Theresianische Militärakademie seit dem Wintersemester 2010 einen Kurs zum Thema Peace Support Operations⁹⁴ an. Diese Ausbildung ist in vier Module gegliedert, welche sowohl einzeln, als auch im Ganzen absolviert werden können. Um an der Ausbildung teilnehmen zu können ist der Nachweis des SLP mindestens im NATO-Level 2 erforderlich. Die ersten drei Module finden während des FH-BaStg MilFü statt, das letzte Modul ist Teil des Truppenoffizierslehrgangs.

Das erste Modul, als Modul A bezeichnet, behandelt die juristischen Grundlagen für die Entsendung von Truppen in einen friedenssichernden Einsatz. Während des Kurses werden die Grundzüge des Humanitären Völkerrechts sowie grundlegende

⁹¹ Vgl. http://www.lebenslangeslernen.at/home/nationalagentur_lebenslanges_lernen/erasmus_hochschule [14.06.2011].

⁹² Vgl. LVak (2008), S. 1.

⁹³ Vgl. http://campus.milak.at/campus/iep/mil_erasmus.php [14.06.2011].

⁹⁴ Anm.: Friedensunterstützende Einsätze.

Kenntnisse über die Rules of Engagement⁹⁵ vermittelt. Zudem wird die Zusammenarbeit mit staatlichen sowie nicht-staatlichen Organisationen geschult.

Im Modul B wird in einem fiktiven PSO Szenario, welches an reale Einsätze angelehnt ist, der Einsatz eines Infanteriebataillons im Rahmen einer multinationalen Brigade „durchgespielt“. Dies erfolgt in Form eines Planspieles, wobei die Teilnehmer das bereits erlernte taktische Führungsverfahren anwenden müssen.

Dieses oben angesprochene Führungsverfahren wird im Modul C auf die Ebene Kompanie herunter gebrochen. Die entsprechende Ausbildung wird als einwöchiges Führungstraining im Gelände durchgeführt. Die dargestellten Szenarien, in welchen die Teilnehmer das richtige Führungsverhalten zeigen müssen, umfassen den Grenzschutz sowie die Einsatzarten Angriff, Verzögerung, Verteidigung und Schutz.

Nachdem in den Modulen A, B und C die Grundlagen der PSO sowie Kenntnisse über das Führen von einem Bataillon bzw. einer Kompanie in einem solchen Einsatz vermittelt wurden, wird dem Kursteilnehmer im abschließenden Modul D das Führen eines Infanteriezuges in einer multinationalen Operation näher gebracht. Das Modul dauert zwei Wochen und wird in zwei Teilen absolviert. In der ersten Woche werden einsatzspezifische Situationen ausgebildet und geübt. In der zweiten Woche werden die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten während einer Übung im Kompanierahmen praktisch umgesetzt.⁹⁶

4.3 Möglichkeiten für Kooperationsprogramme

Ein Mangel an Informationen seitens der Königlich Niederländischen Militärakademie macht einen qualifizierten Vergleich und eine daraus resultierende Schlussfolgerung auf mögliche Kooperationsmöglichkeiten kaum möglich. Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass in Anbetracht der Anforderungen des aktuellen internationalen Einsatzszenarios, der niederländische Offiziersanwärter ebenfalls in den Einsatzarten Verteidigung, Angriff, Verzögerung und Schutz ausgebildet wird. Da auch bei den niederländischen Streitkräften das Erlernen der englischen Sprache einen hohen

⁹⁵ Anm.: Zu Deutsch etwa „Richtlinien für den Einsatz“, sind die ROE von einem dazu befugten (militärischen) Führer erlassene Anweisungen, mit denen Umstände und Grenzen festgelegt werden, um das Verhalten bei Kampfhandlungen zu regeln.

⁹⁶ Vgl. <http://campus.milak.at/campus/iep/module.php> [20.06.2011].

Stellenwert genießt, macht deutlich, dass der internationale Friedenseinsatz im multinationalen Verband immer mehr in den Vordergrund rückt. Hier ist auch der Ansatzpunkt zu suchen.

Natürlich ist es nicht nur erforderlich die Zusammenarbeit auf gefechtstechnischer Ebene zu forcieren, sondern auch im Bereich der Stabsarbeit und der höheren Führung. Eine gemeinsame Struktur aller EU-Streitkräfte ist hierzu von enormer Wichtigkeit und von allen Mitgliedsstaaten anzustreben. Im Weiteren würde eine vereinheitlichte Führungsstruktur das Führen eines multinationalen Verbandes vereinfachen. Mit der entsprechenden Ausbildung, vor allem der Führungskräfte, muss dementsprechend früh begonnen werden. So ist es empfehlenswert, die Studierenden der Offiziersausbildungsstätten, nicht nur der Niederlande und Österreichs, sondern europaweit, vielleicht sogar weltweit, einem tiefgreifenden Austauschprogramm zuzuführen.

Die Theresianische Militärakademie hat mit der Einführung des in Kapitel 4.2 vorgestellten PSO-Kurses einen entscheidenden Schritt in diese Richtung unternommen. Jetzt liegt es an den übrigen EU-Ländern, dieses Angebot zu nutzen und eventuell eigene, ähnliche Programme ins Leben zu rufen. Es wäre nicht nur ein positiver Effekt auf die eigene Ausbildungsphilosophie, sondern auch auf die Qualität der Ausbildung sowie den Ausbildungsstand der Offiziere.

Möglichkeiten zur Kooperation bestehen hierbei speziell im Bereich der Gefechtstechnik Teileinheit Teile 1-5 sowie der Truppengebirgsausbildung. Um die unterschiedlichen Wissensstände zu kompensieren könnte in Betracht gezogen werden, die älteren Jahrgänge der Niederländischen Militärakademie mit den jüngeren der TherMilAk zusammen üben zu lassen. Eine weitere Möglichkeit wäre bei Übungen österreichische Militärakademiker als Zugkommandanten, die niederländischen als Gruppenkommandanten einzusetzen.

Da die Niederländer bekanntermaßen nicht die topographischen Voraussetzungen aufweisen, um eine qualifizierte Gebirgsausbildung durchzuführen, ist hier ein weiterer Ansatzpunkt für Kooperationsmaßnahmen zu finden. Auch wenn die Landesverteidigung der Niederlande den Gebirgskampf nicht erforderlich macht, der internationale Einsatz macht eine Kampffähigkeit in jedem Terrain notwendig. Das ist

ein Punkt, bei dem die Niederländer enorm von den Kenntnissen und Fähigkeiten des Österreichischen Bundesheeres betreffend den Gebirgskampf profitieren können.

5 Schlussbetrachtungen und Ausblick

Auch hier sei eingangs erwähnt, dass die mangelnde Informationsbereitstellung der KMA dazu führt, nur eingeschränkt aussagefähig zu sein. Selbst am Ende der Bearbeitungszeit dieser Bachelorarbeit wartet der Autor noch auf Rückmeldung seines Point of Contact (POC)⁹⁷.

Die Ausbildung zum Offizier in Österreich unterscheidet sich – bis auf den Fakt, dass es sich in beiden Fällen um Bachelorstudiengänge handelt – sehr von der Niederländischen. Während der Offiziersanwärter in Österreich bereits im Vorfeld der Ausbildung auf der TherMilAk eine fundierte militärische Schulung auf Gruppenebene erhält, beginnt diese beim niederländischen Kadetten erst nach Aufnahme an die KMA.

In Österreich beginnt die Selektion bereits bei der Eignungstestung durch das Heerespersonalamt Nord in Linz-Ebelsberg. Dort werden die Bewerber auf ihre Mannschafts-, Unteroffiziers- bzw. Offizierseignung getestet. Erst nach Bestätigung der Offizierseignung, die durch ausgewählte psychologische und physische Testungen erfolgt, kann der Soldat in den Einjährig-Freiwilligen-Kurs (EFK) und somit die Offiziersausbildung einsteigen.

Nach der positiven Absolvierung des EFK-1, in dem der Berufsoffiziersanwärter zum Infanterietruppkommandanten geformt wird, erhält er die Berechtigung sich der Ausbildung am Vorbereitungssemester der Theresianischen Militärakademie zu unterziehen. Am Ende dieses sechsmonatigen Kurses ist der Teilnehmer nicht nur ausgebildeter Infanteriegruppenkommandant, sondern auch zum Aufnahmeverfahren der TherMilAk zugelassen.

Dieses Aufnahmeverfahren wird in Form eines Assessments durchgeführt. Im Zuge dieses Assessments wird überprüft inwieweit die vier Kompetenzgruppen, wie in Kapitel 2.1.1 beschrieben, beim BOA entwickelt sind. Je besser das Ergebnis ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Bewerber einen Platz unter den ersten 99 Teilnehmern erhält. Dies würde ihm – vorausgesetzt er hat die militärischen und sportlichen Überprüfungen zum Abschluss des Vorbereitungssemesters positiv absolviert – einen Studienplatz an der Almer Mater Theresiana garantieren.

⁹⁷ Anm.: Ansprechperson des Autors auf der KMA.

Während der sechs Semester des FH-BaStg wird der Offiziersanwärter militärisch sowie akademisch so ausgebildet, dass er in seiner Erstverwendung als Zugskommandant oder sogar als stellvertretender Kompaniekommandant eingesetzt werden kann.

Bedauerlicherweise fehlt jegliche Information über die Aufnahmekriterien bzw. das Auswahlverfahren, um an die Königliche Militärakademie in den Niederlanden aufgenommen zu werden. Aber es ist bekannt, wie bereits in Kapitel 3.4 erläutert, dass die militärische Ausbildung de facto erst mit der Aufnahme in den Studiengang beginnt.

In den ersten zwei Jahren erfolgt dann die Ausbildung mit Masse auf Gruppenebene. Erst im letzten Studienjahr werden die Kadetten zum Zugskommandanten ausgebildet. Nach dem Informationsstand des Verfassers wird keine Ausbildung auf Kompanieebene durchgeführt, woraus sich schließen lässt, dass der Offizier nach seiner Übernahme in die Königlich Niederländische Armee als Zugskommandant erstverwendet wird.

Das Aufgabenspektrum, wie es sich in Zukunft für die europäischen Streitkräfte darstellen wird sowie die immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen werden zu vermehrten Umstrukturierungen der Armeen aller Mitgliedsstaaten der Europäischen Union führen. Das gemeinsame Ziel wird sein, die Effizienz der Streitkräfte in der Erfüllung der gestellten Aufgaben zu verbessern und gleichzeitig die Kosten durch Personaleinsparungen erheblich zu reduzieren. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Soldaten stellt hierbei einen wesentlichen Faktor dar. Eine europaweite Homogenisierung der militärischen Offiziersausbildung ist jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. In erster Linie muss eine sprachliche Vereinheitlichung durch eine frühzeitige und intensive Fremdsprachenausbildung erfolgen. Als Einsatzsprache ist Englisch anzuwenden, wobei ein Niveau von zumindest NATO-Level 2 erreicht werden sollte.

Bei der Einführung von Kooperationsprogrammen drängt sich im Weiteren auch die Frage nach der Anrechenbarkeit von Ausbildungsabschnitten auf. Eine Lösung wäre die Einführung eines Punktesystems, ähnlich dem ECTS gemäß Bologna-Prozess, für militärische Ausbildungen. Auf europäischer Ebene wurde bereits eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche den Auftrag hat, ein Punktesystem – inspiriert durch das

ECTS – für die Bewertung und Anrechenbarkeit militärischer Ausbildungen zu erstellen.⁹⁸

Es ist noch viel zu tun, bis europaweit eine einheitliche Offiziersausbildung zustande kommen kann und einige EU-Staaten haben aufgrund von topographischen Gegebenheiten oder historischen Hintergründen einen erhöhten Spezialisierungsgrad in unterschiedlichen militärischen Bereichen. Wenn jedes Mitglied diese speziellen Fähigkeiten und Kenntnisse den anderen Staaten zugänglich machen kann, wäre das ein großer Schritt in die richtige Richtung.

⁹⁸ Vgl. LVak (2008): S. 3.

Literaturverzeichnis

Bücher:

Heyse, V./Erpenbeck, J. (2009): Kompetenztraining. Informations- und Trainingsprogramme, 2. Auflage, Stuttgart.

Rechtsquellen:

BGBI. I 340/1993 idF BGBI. I 2/2008 Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge, zitiert als FHStG.

BGBI. II Nr. 145/2009: Verordnung des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport über die Auswahl und Ausbildung zur Truppenoffizierin und zum Truppenoffizier (Truppenoffiziersausbildungsverordnung 2009), zitiert als TOV 2009.

Dokumente des BMLV/BMLVS:

BMLV (2003): Vorbereitungssemester Curriculum (Stand: 06.05.03).

BMLV (2005): Durchführungsbestimmungen für die Auswahl der Kandidaten für die Truppenoffiziersausbildung (DB Ausw) Fassung 2005, GZ S93708/33-AusbA/2005 Wien.

BMLV (2007): BH-Sportausbilderkurs Lehrwart (BHSpAusbK/Lw) Curriculum, Wien.

BMLV (2008): Durchführungsbestimmungen für die Gebirgsausbildung 2008 (DBGebA-2008) – Neufassung, GZ S93742/1-AusbA/2008, Wien.

BMLVS (2008): Antrag auf Akkreditierung des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung (FH-BaStg MilFü), gemäß Akkreditierungsrichtlinien, AR 2006, Version 1.1 aufgrund von §6 Abs. 1 des Fachhochschul-Studiengesetzes (FHStG), BGBI. 340/1993 idgF Beschluss des Fachhochschulrates (FHR) vom 1.12.2006 (Stand: 18.07.08).

BMLVS (oJa): Curriculum für den Truppenoffizierslehrgang Gefechtstechnik Teileinheit, Wien.

BMLVS (oJb): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1, Wien.

BMLVS (oJc): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 2, Wien.

BMLVS (oJd): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3, Wien.

BMLVS (oJe): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4, Wien.

BMLVS (oJf): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 5, Wien.

LVak (2008): Europäische Initiative für Austausch von jungen Offiziere (inspiriert durch Erasmus) – Empfehlungen, Übersetzung aus der französischen Sprache, SMZ: 355/08, Wien.

TherMilAk (2009): Körperausbildung am Institut für Offiziersausbildung, Institutsbefehl Nr. 50/09, Wiener Neustadt.

TherMilAk (2009b): Körperausbildung am Institut für Offiziersausbildung Beilage 1, Institutsbefehl Nr. 50/09, Wiener Neustadt.

Dokumente der KMA:

KMA - Koninklijk Militaire Academie (2010): Programma en Studiegids. Algemene Luitenantsopleiding. Militair-wetenschappelijke Opleiding, Breda.

Onlinequellen:

<http://campus.milak.at/campus> – Webportal der Theresianischen Militärakademie.

http://europa.eu/pol/cfsp/index_de.htm – Webportal der Europäischen Union.

<http://www.bundesheer.at> – Webportal des Österreichischen Bundesheeres.

<http://www.consilium.europa.eu> – Webportal des Rates der Europäischen Union.

<http://www.defensie.nl> – Webportal des Niederländischen Verteidigungsministeriums.

<http://www.lebenslanges-lernen.at> – Webportal der OeAD.

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit erkläre ich ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit eigenständig verfasst und die mit ihr unmittelbar verbundenen Arbeiten selbst durchgeführt habe. Die in der Schrift verwendete Literatur sowie das Ausmaß der mir im gesamten Arbeitsvorgang gewährten Unterstützung sind ausnahmslos angegeben. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden und verletzt in keiner Weise die Rechte Dritter. Die in Papierform vorliegende Arbeit ist mit der digitalen Variante ident.

Wien, Juli 2011

(Marko DEHM, Fhr)

Kurzzusammenfassung und Summary

Durch die Anforderungen des modernen multinationalen Einsatzes und der Einmeldung österreichischer Truppen in das Battlegroup-Konzept der Europäischen Union, ist der Bedarf an Kooperation, bereits in der Ausbildung militärischer Führungskräfte, aufgetreten. Um ähnliche dienstbetriebliche Abläufe und ein gegenseitiges Verständnis zu schaffen, ist eine Zusammenarbeit auf allen Ebenen des militärischen Bereiches notwendig.

Diese Bachelorarbeit mit dem Titel „Die militärische Offiziersausbildung in den Niederlanden im Vergleich mit Österreich und mögliche Ableitungen für eine Kooperation“ zeigt anhand der Beispiele Österreich und Niederlande, wie aus einem Vergleich zweier Ausbildungssysteme mögliche Kooperations- und Austauschprogramme abgeleitet werden können.

Because of the demands of a modern multinational mission and the application of Austrian troops to the Battlegroup-concept of the European Union, the need for co-operation as early as in the training of military leaders has emerged. Co-operative work at all levels of the military sector is necessary to create similar working procedures as well as mutual understanding.

This bachelor thesis entitled “The military officer’s training of The Netherlands compared to the Austrian military officer’s training and possible derivations for co-operations” shows on the basis of the examples Austria and The Netherlands how possible derivations for co-operational- and exchange-programs can be drawn from a comparison of these two training systems.